



## Basteln für Adventsfenster

In vielen Stuben wird in der Vorweihnachtszeit gebastelt und dekoriert. An 24 Orten gilt dieses Werken dem grossen Adventskalender, bei dem jeden Tag irgendwo in der Gemeinde ein neues Fenster erleuchtet wird und manches Haus dem Gast seine Stube öffnet. Ein neuer Brauch, der bereits Tradition hat.  
Seiten 2 und 3 (Foto: Erich Bockstaller, Schulhaus Binzhof; Kl. 6a macht Adventsfenster fürs Heimatmuseum)

### Strampeln und Schwitzen im Wasser

AquaFit ist nicht nur eine Trainingsmethode für ältere Herrschaften. Zu dieser Einsicht gelangte der WAZ-Redaktor nach einer Schnupperlektion im Hallenbad. Nach anfänglichen Schwierigkeiten beim Anpassen des speziellen Gurtes, kam er nämlich ziemlich ausser Atem und fast ein bisschen ins Schwitzen.  
Seite 5

### Solide Handwerkskunst im Atelier

Gleich zwei Schmuckgeschäfte gibt es in Wald: Goldschmied Oberholzer und das Uhren- und Bijouteriegeschäft Engeler. Dieses hat zurzeit Total-Ausverkauf – ein Begriff, der nach Ladenschliessung tönt. Engelers Nachfolge ist jedoch gesichert: Ab Januar übernimmt ein jüngerer Paar das Geschäft.  
Seiten 6 und 7

### Blutwürste abfüllen im Schopf

Ihre Haltbarkeit ist begrenzt, deshalb werden sie erst kurz vor dem grossen Anlass produziert. Blutwürste sind, zusammen mit anderen «Schweineereien», unentbehrlicher Bestandteil einer deftigen Metzgete, die sich zu dieser Jahreszeit nach wie vor grosser Beliebtheit erfreut. Ein Metzger zeigt, wie man Würste macht.  
Seite 9

### Erfahrungen sammeln im Beruf

Sie sind erwachsen, haben die Lehre beendet oder abgebrochen, stehen an der Schwelle zum Berufsleben. Bei der Stellensuche werden junge Leute nicht selten mit vorübergehender Arbeitslosigkeit konfrontiert. Zahlreiche Hürden erschweren den Berufseinstieg: mangelnde Berufserfahrung, die bevorstehende RS.  
Seiten 12 und 13

## Der Schritt ins Berufsleben

Glücklich, wer mit 15, 16 Jahren weiss, was er/sie werden will. Ich wusste es damals, anfangs der 70er Jahre, als es – vor allem für Mädchen – weniger Auswahlmöglichkeiten gab, nicht. Der Zufall entschied: Ein attraktives Werbemäppchen der SKA (Schweizerische Kreditanstalt, heute CS), das Interessierte behalten durften, lockte mich zum Vorstellungsgespräch. So landete ich auf der Bank. Ohne je – ausser übungshalber in der Schule – eine Bewerbung geschrieben zu haben. Ein Telefonanruf genügte. Heute schreiben sich junge Leute die Finger wund, bis sie eine Lehrstelle finden und müssen ein kompliziertes, oft mehrstufiges Auswahlverfahren durchlaufen, bis sie einen Ausbildungsplatz erhalten.

Glücklich, wer dann auf Anhieb am richtigen Platz landet. Schnuppertage vermitteln zwar einen Einblick in die künftige Tätigkeit, aber der Alltag mit seinen Routinearbeiten entspricht oft nicht mehr dem Bild, das sich der Jugendliche von diesem Beruf gemacht hat. Ich konnte damals nicht schnuppern, hatte keinen blassen Schimmer, was mich auf einer Bank erwarten würde. Nach drei Wochen war mir klar: Ich war am falschen Ort. Panik ergriff mich beim Gedanken, dass ich bis zur Pensionierung – das erschien mir zu jener Zeit als Perspektive – diesen Beruf ausüben sollte. Ein Lehrabbruch ohne eine konkrete Alternative stand nicht zur Diskussion. Also hielt ich drei Jahre lang durch und holte später die Matur nach.

Im Rückblick ist diese Zeit nicht nur negativ. Ich lernte viel und hatte anschliessend einen Lehrabschluss in der Tasche, der mir Tür und Tor auf dem Arbeitsmarkt öffnete. Nicht wie heute, wo unsicher ist, ob Lehrgänger eine Stelle finden oder beim Start in ihre Berufslaufbahn zuerst einmal mit Arbeitslosigkeit konfrontiert werden.

*Esther Weisskopf*

Esther Weisskopf

# Ein Adventskalender für das ganze Dorf

**Kaum jemand denkt mitten im Sommer an die Weihnachtszeit, doch genau da liegt die Geburtsstunde der Walder Adventsfenster. Dieses Jahr findet der lieb gewordene, vorweihnachtliche Brauch bereits zum neunten Mal statt.**

Kürzer werdende Tage und sinkende Temperaturen wecken bei vielen Menschen das Bedürfnis nach gemütlichem Zusammensein mit Familie und Freunden. Punsch, Glühwein, spanische Nüssli und Guetzli gehören für die meisten genauso zur Vorweihnachtszeit wie der Adventskalender. Aus Kindertagen kennt man ihn, als weihnachtlich verzierten Wandkalender. Ab dem ersten Dezember Tag für Tag ein Türchen öffnen und dem Christkind wieder ein Stückchen näher kommen. Eine daraus entstandene Variante, die Wartezeit auf Weihnachten kreativ und kurzweilig zu überbrücken, ist das Schmücken von Adventsfenstern.

## Eine neue Tradition

Über die ganze Gemeinde verteilt, planen und dekorieren Walder Familien, Geschäfte und Institutionen für diese alljährliche Tradition. Jeder bekommt seinen persönlichen Stichtag, ab dem das jeweilige Fenster bis zum Weihnachtsfest jeden Abend beleuchtet ist. Bei manchen erwartet die Vorbeischaudenden ein kleines Bhaltis. Andere laden zum offenen Haus und bieten einen Umtrunk, Gebäck oder sonstige Knabbereien. Einige, wie zum Beispiel das Heimatmuseum oder die reformierte Kirche, verbinden diese Adventsaktion mit einem zusätzlichen Anlass.

## Fenstervielfalt

So präsentierte das Heimatmuseum am 3. Dezember ein fünfteiliges Adventsfenster, gestaltet von SchülerInnen der Primarschule Binzhof. Seit Anfang November arbeitete die Klasse 6a gemeinsam mit ihrem Lehrer Erich Bockstaller an der Umsetzung (siehe Titelbild). Im Zentrum steht eine Krippenszene, seitlich umrahmt von Engeln und abschliessendem Sternenhimmel. Die weihnachtlichen Sujets entstehen aus schwarzem Bastelpapier, unterlegt mit farbigem Seidenpapier. Nach ihrer Fertigstellung kümmern sich der Klassenlehrer und die Ausstellungsleiterin Katharina Altenburger um das Zusammenfügen des gemeinschaftlichen Werkes. Eine Hintergrund-Beleuchtung sorgt für den nötigen Kontrast. So erstrahlt allabendlich eine weihnachtliche Laternen-Szene im Dorfzentrum.

## Inspiration am See

So unterschiedlich die Adventsfenster auch gestaltet sind, ein Grundgedanke verbindet sie alle: Als Leitmotiv steht seit ihrer Einführung das gegenseitige sich Kennenlernen und die Kontaktpflege innerhalb der Gemeinde. Das erste Mal gab es die Adventsfenster 2001. Den Stein ins Rollen brachte seinerzeit Yvonne Simonet aus Diezikon. Bei einem zufälligen Gespräch während eines sommerlichen Badeplauschs am See brachte sie die Idee mit den Adventsfenstern auf und die damalige Präsidentin des Elternvereins Wald/Laupen, Barbara Weber, setzte sie noch im gleichen Jahr um.

Der Anfang gestaltete sich harzig. Aber viele ortsansässige Einrichtungen, so auch der Frauenverein, fanden Gefallen an der Idee und halfen tatkräftig mit, um Teil-



Im Neuwies-Rank grüsst ab dem 6. Dezember der Samichlaus.

nehmerInnen zu gewinnen. Dank fleissiger Mund-zu-Mund-Propaganda lief es im Folgejahr schon erheblich besser. Inzwischen sind die Adventsfenster ein fester Bestandteil der Walder Vorweihnachtszeit.

## Organisieren und motivieren

Ununterbrochen mitgemacht hat der Schnüpfpunkt an der Schlipfstrasse 8. «Es ist allerdings nicht immer einfach, genügend Leute zu finden. Doch dieses Jahr hat es super geklappt», erklärt Barbara Stalder, Aktuarin des Elternvereins Wald/Laupen. Sie ist seit drei Jahren für die Koordination der Adventsfenster zuständig und Ansprechperson für alle Interessierten. Es gebe von vielen Seiten positive Rückmeldungen, sowohl von den aktiv Beteiligten, als auch von den Besuchern, berichtet Stalder. Sowohl der Elternverein als auch einige engagierte Fensterdekorateure äusserten den Wunsch: «Es wäre schön, wenn noch mehr «Gwundrigi» vorbeikämen. Jeder ist aufs Herzlichste willkommen.»

Edith Rohrer ▲▲▲



# Warme Lichter und offene Türen

**Ob im hinteren Tändler, am Steinwiesliweg in Laupen, mitten im Dorf oder im Feisterbach: Auch dieses Jahr werden in der Adventszeit 24 Fenster besonders hell leuchten. 24 Menschen, Familien, denen es wichtig ist, die dunkle Zeit mit anderen zu teilen, greifen zu Papier, Holz und Malkasten, um unser Dorf in einen lebendigen Adventskalender zu verwandeln.**

«Dekoration Schopffenster, Samichlaus, kleines Nikolausgewand, Esel» steht auf der Schachtel, die Vreni Hertig Ende November vom Estrich herunter geholt hat. Seit dem 6. Dezember steht im Neuwiesrank der Samichlaus mit dem Schmutzli und dem bepackten Esel im warm ausgeleuchteten Schopffenster von Hertigs und erfreut die Vorübergehenden. «Ich mag die Vorweihnachtszeit, die Stimmung mit Tannechries und Kerzen und dekoriere sowieso» meint Vreni Hertig. Und so sei sie dazugekommen, bei den Adventsfenstern mitzumachen. Sie freut sich, wenn Menschen aus anderen Ländern dank der beleuchteten Fenster im Dorf an unserer Kultur teilhaben können.

## «Es fehlte etwas»

Auch ein paar Meter weiter unten, bei Familie Köppel-Kuchen an der Windeggstrasse, sind zwei Fenster besonders schön geschmückt. «Spontan», meint Kathrin Kuchen, «gestalte ich die Fenster mit meinen zwei Kindern zusammen.» Letztes Jahr hätten sie kein Fenster gemacht und «es fehlte etwas». Als die Familie neu nach Wald kam, gingen sie zusammen den Fenstern nach, traten ein in die fremden Stuben, um Leute und das Dorf kennenzulernen. «Schade, dass dies nur wenige Menschen tun», findet Kuchen. Sie selber lädt ihre Nachbarschaft zu Punsch und Gebackenem ein und freut sich, gemeinsam mit anderen Waldererinnen und Walder Licht in die dunkle Zeit zu bringen.



**Sonja Gafner mit ihren Kindern (v.l.) Jules (4), Alain (5) und Thierry (7): Für das Adventsfenster wird gerne gebastelt.**

## Nur ein Päckli

Ein einziges Päckli für das ganze Dorf bringt der Samichlaus, welche Enttäuschung. Im Päckli drin: ein Teekrug. Dieser

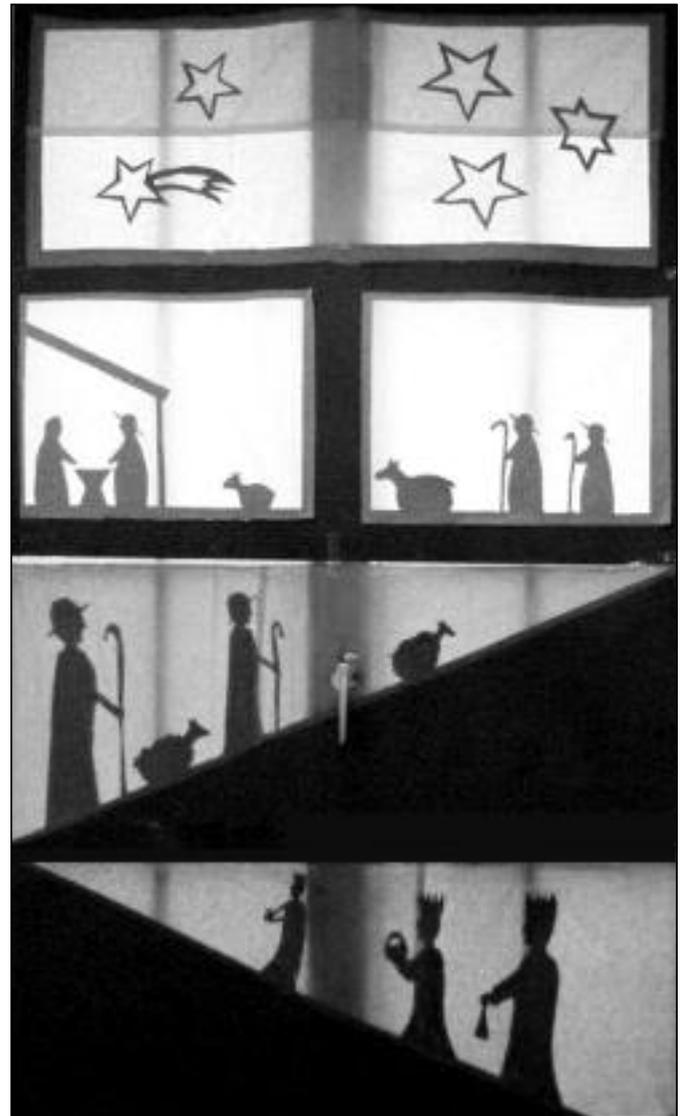
bringt die Menschen im Dorf schliesslich zusammen und entpuppt sich als wunderbar freundschaftsstiftendes Geschenk. Dies ist die Geschichte des diesjährigen Adventsanlasses in der Kinderkrippe Nokimuz am Feisterbachweg. Das Adventsfenster, geschmückt durch eine Lernende, ist Grund für ein grosses Fest. Viele Eltern mit ihren Kindern kommen, singen zusammen, lauschen der Geschichte und geniessen das Zusammensein.

## «Wir machen gerne mit»

Als Teil der Gemeinde verstehen sich Tobias Kranner und Jasmine Ramdani vom Jugendbüro let's talk. «Ich freue mich, an einem traditionellen Anlass mitzuwirken und diese mir liebe Zeit mit den Walder und WalderInnen zu teilen», meint der Jugendarbeiter Tobias Kranner, «und auch aufs Dekorieren freue ich mich». Dies geschieht ganz spontan aus dem Fundus des Dekomaterials, welches im Keller lagert. «Mit einem Adventsfenster werden vielleicht Menschen auf uns aufmerksam, die sonst an unserem Büro achtlos vorbeilaufen», erhofft sich Kranner.

## «Basteln ist nicht unsere Stärke»

«Tue lieber dräcke», meint der vierjährige Jules, «ich lieber holze», der siebenjährige Thierry und «ich lieber baue», der fünfjährige Alain. Trotzdem sitzen die drei Buben von Sonja und Matthias Gafner diesen Nachmittag in aller Ruhe um den grossen Stubentisch herum und basteln. «Ja, basteln ist nicht unsere Stärke», meint Mutter Sonja, «doch fürs Adventsfenster machen wir's gerne. Die Buben freuen sich, wenn sie ihre Kamerädi aus der Schule zum Adventsfenster am 10. einladen dürfen. Und die Grosse Eltern kommen ebenfalls, auch die Nachbarn und andere Freunde.» Gefeiert wird das Vorweihnachtsfest mit Selbstgebackenem und einer warmen Suppe draussen. Ein Nachbar sponsert zwei Finnenkerzen. Die Kinder malen und schneiden an diesem Mittwochnachmittag freudig drauf



**Erleuchtetes Adventsfenster am Schlipfplatz. (Fotos: Ursula Sobota)**

los. Ein schönes Fenster wird es werden, das steht fest.

## Draussen vor der Tür

Wenn es schneien würde, dann wäre das Adventsfenster der Schreinerei Grütter perfekt. Denn das Fenster ist kein Fenster, sondern ein Platz draussen vor der Schreinerei. Mehr sei nicht verraten. Ein bisschen ungewöhnlich ist es schon, dass eine Schreinerei beim Adventskalender mitmacht, doch Peter Grütter freut sich. Eingeladen sind alle, Nachbarn, Freunde, Verwandte und auch seine Kunden. Ein Lehrling wird den Platz weihnachtlich gestalten und die Finnenkerzen werden die Gäste warm halten. Schön wär's schon, wenn's schneien würde!

Noch 18 weitere Familien und Gruppen helfen mit, unser Dorf in der Vorweihnachtszeit mit ihren geschmückten Fenstern stimmungsvoll zu gestalten. Etwas Gemeinsames entsteht, ein Wir-Gefühl, das uns Weihnachten ein Stück näher bringt.

# Tischlein deck dich

Natürlicherweise

Am Schlipfplatz in Wald  
055 246 14 31  
[www.naturlade.info](http://www.naturlade.info)

**NATURLADE WALD**

## BRUNO ERNST SCHREINER / MONTAGEN

Kleine Umbauten  
(Böden, Türen, Leichtbauwände)  
Reparaturen, Glaserarbeiten,  
Küchenservice etc.

Glärnischstrasse 16 • 8636 Wald  
Tel: 055 246 36 49 oder 076 394 36 49  
Mail: s\_ernschte@hispeed.ch

**Neueröffnung**  
18. Januar 2011



Roland Peyer &  
Rita Diggelmann

freuen sich auf Ihren Besuch!

R. Peyer AG • Rütlistr. 3 • 8636 Wald  
Tel. bis 17. Jan. 055 246 10 48  
Tel. ab 18. Jan. 055 246 20 29

## STOREN UND ROLLADEN



storentechnik

NEU Filiale Wald / ZH  
Fischerweg 7  
CH-8636 Wald

Tel. 043 399 04 60  
Fax 043 399 04 61

CH-8606 Greifensee [postmaster@storentechnik.ch](mailto:postmaster@storentechnik.ch)

## Fondue Chinoise/Bourguignonne Tischgrill-Platten Feine Schinkli Filet im Teig *Alles hausgemacht!*

Montagnachmittag und  
Mittwochnachmittag geschlossen.  
Samstag durchgehend geöffnet  
von 7–16 Uhr.



Roland Dähler  
Tösstalstrasse 30  
8636 Wald  
Tel. 055 246 11 25

Switcherstore Wald  
Bahnhofstrasse 17  
8636 Wald  
055 246 40 30

Mit über 200 m<sup>2</sup>  
Einer der Grössten in der Schweiz



Albert Schoch  
Mettlen-Güntisberg  
8636 Wald ZH, 055 246 16 57  
[www.holzbau-mettlen.ch](http://www.holzbau-mettlen.ch)



**Kompetenz mit Strom**  
unsere  
Kraftwerksbeteiligungen  
Ihr Gewinn



EW Wald  
Werkstrasse 16 8636 Wald  
[www.ew-wald.ch](http://www.ew-wald.ch)

Wir freuen uns, die

## Eröffnung unserer Kinderarztpraxis

am neuen Ort bekannt zu geben.

Seit Mitte Oktober 2010 betreuen wir in der  
**Nauenpraxis Tann, Alte Tannerstrasse 23, 8632 Tann**  
Kinder mit ihren Familien von der Geburt bis ins Erwachsenenalter:

- Notfallbehandlungen, Vorsorgeuntersuchungen,  
Entwicklungskontrollen und Abklärungen
- Beratung bei Erziehungsfragen, Essschwierigkeiten,  
Schlafproblemen
- Unfallbehandlungen
- Impf- und Reiseberatungen
- Ultraschalluntersuchungen (Hüften, etc....)

**Sprechstunde** nach Vereinbarung  
über Tel. 055 251 00 99  
(bedient Montag bis Freitag)

**Notfälle** über Tel. 055 251 00 98



Alte Tannerstrasse 23  
8632 Tann  
[www.nauenpraxis.ch](http://www.nauenpraxis.ch)

### KINDERÄRZTE

Tel. 055 251 00 99  
Fax 055 251 00 91

**Dr. med. Michael Inauen**  
Facharzt für Kinder- und  
Jugendmedizin FMH

**Dr. med. Bruno Rüegg**  
Facharzt für Kinder- und  
Jugendmedizin FMH  
Ultraschall Pädiatrie und  
Hüftultraschall SGUM



# Wasser als Gegner und Helfer

**Die Sportart Aquafit gilt gemeinhin eher als Betätigung für ältere Semester. Zu Recht? Ein Selbstversuch im Walder Hallenbad soll Klarheit schaffen.**

«... und skippen! Die Beine treten senkrecht nach unten, die Arme arbeiten gegen gleich, vor und zurück ...» Oben, am Bassinrand, wirbelt Instruktorin Edith Neumeister hin und her, schwimmt auf dem Trockenen, zeigt die Bewegungen vor, korrigiert und motiviert, untermalt von Musik: *Islands in the stream, that is what we are ...* Das Hallenbad ist gut bevölkert an diesem Montagabend – müsste eigentlich eine Goldgrube sein, denkt es in mir, während ich bemüht bin, es richtig zu machen. Gewissenhaft stramble ich, ohne gross vorwärts zu kommen. Gegen Windmühlen kämpfe ich. Oder eben gegen das Wasser, das mir stoisch Widerstand bietet, immer Sieger bleiben wird. Zum Glück habe ich einen Verbündeten: Den Gürtel aus Schaumstoff (amerikanisch: Wet-Vest), welchen ich mir um die Hüfte geschnallt habe. Ohne ihn würde ich jämmerlich untergehen.

**«... und nun dasselbe doppelt so schnell!»**

Ob aus Masochismus oder um einen einigermassen guten Eindruck zu hinterlassen, gehorche ich. Immerhin gehöre ich zu den Jüngsten und bin der einzige Mann. Keuchend und wissend, dass ich es so nicht mehr lange machen werde, lege ich noch einen Zacken zu. Unter den aufmunternden Blicken meiner Genossinnen, die mit grossem Selbstverständnis im Wasser zu schweben scheinen.

**«Wie Charlie Chaplin ...»**

«Fuss-Spitzen hochziehen. Dann Zehen strecken. Nun im Wechsel, das eine Bein Flex, das andere Spitz. Und die Handflächen nach hinten wegstossen, die Ellbogen bleiben am Körper ...» Oh weh! War der Ausdauer-

er-Teil eigentlich meine Domäne, stehe ich mit solch koordinativen Übungen eher auf Kriegsfuss. «Aquafit ist», sagt Edith Neumeister, «auch gut für die Mobilität des Hirns.»

**«Wir sitzen aufrecht im Wasser, wie auf einem Stuhl ...»**

«Fuss-Sohle auf Fuss-Sohle, die Knie nach aussen gekehrt. Und nun ziehen wir die Füsse hoch, bleiben aber in dieser sitzenden Haltung. Stärkt die Rumpfmuskulatur.» So eine Art Yoga-Sitz im Wasser, geht es mir durch den Kopf.

Ob als nächstes der Yoga-Kopfstand folgt? Die Damen schonen ihre Frisuren, während ich auf Tauchgang gehe. *Sail away with me, to another world ...*

**Wasser als Trainingselement**

«Marathonläufer Viktor Röthlin trainiert oft im Wasser», weiss meine Physiotherapeutin. Ich glaube es nach der Lektion im Walder Hallenbad gerne. Das Wasser bietet viele Vorteile. Es macht Spass. Wenn man nicht ausgesprochen wasserscheu ist. Es kühlt. Es dämpft. Es gibt Auftrieb und Widerstand. Vom therapeutischen Bewegen zum sich-total-Verausgaben ist alles möglich. Es massiert. Muskelkater nach dem Training gibt es keinen.

Könnte ich eines Tages nicht mehr joggen, Volleyball spielen, Gleitschirm fliegen – Aquafit wäre etwas für mich. Für meinen



**Bewegungsspass im Walder Hallenbad: Aquafit eignet sich für fast alle.** (Foto: Kaspar Rüegg)

Körper, mein Hirn. Denn diese koordinativen Übungen müsste ich doch hinkriegen?

Noch etwas spricht für den Sport mit dem Gurt: Nachher fühlt man sich wunderbar weichgespült, sauber und müde. So richtig schön bettreif.

Kaspar Rüegg ▲▲

**w e r w a s w a n n w o**

## Aquafit in Wald

Im Hallenbad finden regelmässig Aquafit-Kurse mit ausgebildeten InstruktorInnen statt. Dafür sind jeweils zwei Bahnen reserviert (wofür die Organisatoren Miete zu entrichten haben). Die TeilnehmerInnen bezahlen den regulären Hallenbadeintritt.

Nähere Infos bei:

- SLRG Wald, Edith Neumeister-Schoch  
Tel. 055 246 57 28  
Montag- und Mittwochabend  
Kosten: Fr. 14.– pro Lektion
- Karin Roth, Tel. 055 241 14 82  
Mittwochmorgen  
Kosten: Fr. 14.– pro Lektion
- Pro Senectute, Willy Schuler  
Tel. 055 246 31 30, Freitagnachmittag,  
Samstagmorgen, für Leute ab 60  
Kosten: Fr. 5.– pro Lektion

### Aquafit: Geschichte

Der im Vietnamkrieg verletzte US-Pilot Glenn McWaters trainierte erst, indem er sich am Bassinrand festhielt. Er erkannte, dass er mit Übungen frei im Wasser schwimmend bessere Erfolge erzielen würde und entwickelte deshalb eine Auftriebshilfe, die Wet-Vest. Diese wurde bald für die Rehabilitation von Patienten eingesetzt. Dann entdeckten Spitzensportler, dass sie so auf schonende Weise mehr trainieren konnten. Der Ustermer Läufer Markus Ryffel brachte die Idee in den achtziger Jahren in die Schweiz und entwickelte sie weiter.

### Aquafit: Warum?

Kurz-Umfrage bei KursteilnehmerInnen:

- Es macht Spass. Sehr.
- Für meine Fitness.
- Wegen der Gesundheit.  
Für Herz und Lungen.
- Weil wir es lustig haben.
- Um etwas zu leisten, ohne schwitzen zu müssen.
- Weil es das Einzige ist, was ich mit meinem kaputten Knie noch machen kann.
- Um einmal pro Woche Ausgang zu haben.

## Feines Handwerk

Schmuck hat in Wald Tradition – nicht nur an Weihnachten. Am Dorfplatz gibt es seit Jahrzehnten ein Uhren- und Bijouteriegeschäft. Nach Werner Engeler kommt Roland Peyer, der Goldschmied.

Auch an der Bahnhofstrasse sind Gold und Juwelen zu haben. Richard Oberholzer fertigt und verkauft feinen handgefertigten Schmuck. Das bedeutet Vielfalt im Ladenangebot.

### Zeit abgelaufen

**Total-Ausverkauf ist angesagt. Im Uhrengeschäft Engeler werden die Bestände heruntergefahren. Der Besitzer geht auf Ende Jahr in Pension.**

Es ist hier ruhiger als auch schon. An den Wänden ticken noch wenige Wanduhren und Regulatoren. Darunter ist eine 150-jährige Bauernhofuhr aus dem französischen Jura. Sie ist von Werner Engeler liebevoll revidiert worden und sucht einen Käufer, eine Käuferin. In den Vitrinen liegen Schmuckstücke und Armbanduhren, im Regal stehen Wecker. Schmuck und Uhren sind mit Rabatt zu haben.



Wie diese Skelettuhr reparierte Werner Engeler während seines Berufslebens unzählige Zeitmesser.

Seit 1978 arbeitet Engeler hier. Der gelernte Uhrmacher-Rhabilleur kam damals nach Wald als Angestellter im Uhren- und Schmuckgeschäft Schönenberger. Da der damalige Inhaber jedoch kein Fachmann, sondern eher der Händler war, brauchte es den Uhrmacher. Engeler schmiss das Geschäft und konnte es 1990 übernehmen. Dazu gehörte auch eine Filiale in Rüti, welche Engeler jedoch, nach mehreren dreisten Einbrüchen, vor zehn Jahren aufgab.

Im Walder Geschäft arbeiteten immer wieder Goldschmiede, damit Schmuck aus Eigenproduktion angeboten werden konnte. Einer von ihnen, Richard Oberholzer, machte sich 1995 selbstständig (vgl. Text «Alles Gold was glänzt»). Der letzte Goldschmied, Roland Peyer, suchte vor dreizehn Jahren eine andere Herausforderung und kommt nun wieder an den Dorfplatz zurück (vgl. Text «Neueinstieg»).

Engelers Kundenkreis erstreckt sich vom Tösstal übers Zürcher Oberland bis ins Sanktgallische. Er ist der Allrounder. «Ich habe vor allem die grossen, fetten Uhren repariert und revidiert», sagt er. Also diejenigen Arbeiten ausgeführt, welche nicht einfach in der Fabrik erledigt werden können.

Zum Neujahr tritt der 65-Jährige in den Fast-Ruhestand: Er wird seinem Nachfolger Roland Peyer noch beistehen, wenn es um anspruchsvollere Uhrenreparaturen geht.



Blick in die gemeinsame geschäftliche Zukunft: Rita Diggelmann und Roland Peyer.

### Neueinstieg

**Das Geschäft soll weiter laufen. Wald brauche ein Uhrengeschäft, meint Roland Peyer. Er kennt den Laden und übernimmt ihn als Selbstständiger.**

Weil er hier als Goldschmied gearbeitet hatte und Werner Engeler ihm auch weiterhin Schmuckaufträge erteilte, lag sein Entscheid nahe. «Dennoch dauerten der ganze Prozess und die Vorbereitungen ein Jahr», sagt der 53-Jährige. Er wird mit seiner Lebenspartnerin Rita Diggelmann das Geschäft, nach sanfter Renovation, Mitte Januar neu eröffnen. Die Familien- und Verkaufsfachfrau ist noch im Detailhandel tätig und freut sich auf den Schritt in die gemeinsame Selbstständigkeit.

Die beiden werden nicht ganz ohne Sicherheit im Rücken sein. Peyer will sein bisheriges zweites Standbein beibehalten

## WERBUNG

### DRUCKEREI SIEBER AG

Ihr Partner für  
kreative Lösungen

KEMPTNERSTRASSE 9  
8340 HINWIL  
TEL. 044 938 39 40  
FAX 044 938 39 50

### H-S Heusser Haustechnik-Service

Binzholzweg 10, 8636 Wald  
Tel. 055 246 26 50, m.heusser@bluewin.ch



- 60 Jahre Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

**Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!**

### ROLF LANGE

Innendekoration  
Tösstalstrasse 32, 8636 Wald  
Telefon 055 246 48 80

- Teppiche, Parkett
- eigenes Vorhangatelier
- eigene Polsterwerkstatt
- Houssen, Neubezüge
- Polstermöbel

www.rolflange.ch

info@rolflange.ch

und Schmuckaufträge für grosse Geschäfte ausführen. Jedoch bietet er sich nun für Neuanfertigungen, Schmuckänderungen und -reparaturen direkt der Walder Kundschaft an.

Die bisherige Geschäftsstrategie im Uhrensektor wird fortgeführt. So sollen die Vertretungen der traditionellen Uhrenmarken Certina und Tissot für die Kundschaft erhalten bleiben. Es könnte durchaus noch eine modische Marke für das jüngere Kundensegment hinzukommen. Einfachere Uhrenreparaturen und Serviceleistungen werden Peyer und Diggelmann ausführen, für Grösseres wird Werner Engeler einspringen.

### Alles Gold, was glänzt

**Richard Oberholzer hat zum 15-jährigen Bestehen seiner Goldschmiede eingeladen. Der Handwerker für Feines arbeitet direkt im Laden und lässt sich über die Schultern blicken.**

Mindestens fünf Jahre hat er sich damals, beim Start in die Selbstständigkeit, gegeben. Im Jahr 1995 verliess er das Uhren- und Schmuckgeschäft von Werner Engeler am Dorfplatz, als sich ihm das schöne Ladenlokal an der Bahnhofstrasse anbot. Er wollte versuchen auf eigenen Beinen zu stehen.

Der in Laupen Aufgewachsene machte seine Goldschmiedelehre in Rapperswil. Die Wanderjahre führten ihn bis nach Paraguay, wo er im Beruf arbeitete. Seine Frau Julia kommt aus dem südamerikanischen Land.

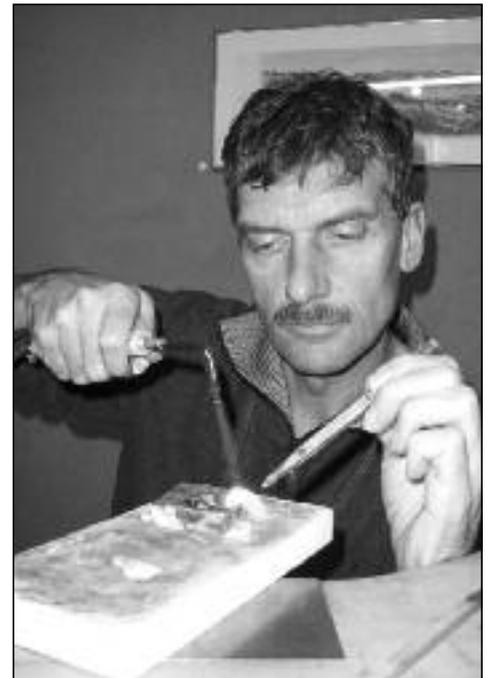
«Der Geschäftsstart war eine gefreute Sache», äussert er sich. Anfänglich lief es sehr gut, in den letzten Jahren habe sich der Umsatz auf etwas we-

niger hohem Niveau eingependelt. «Wenn ich die eigenen Ansprüche tief halte, haben wir genug zum Leben.» Seine Kundinnen und Kunden kommen knapp zur Hälfte aus Wald, der etwas grössere Teil von auswärts. Zum Kundenkreis zählen auch Leute aus Zürich oder von der Goldküste. Die edlen Einzelfertigungen begeistern die Kundschaft. Durch Mund-zu-Mund-Propaganda finden weitere Käuferinnen und Käufer den Weg zu ihm. Für seinen ursprünglichen Lehrbetrieb führt der heute 49-Jährige noch im kleinen Rahmen Aufträge aus.

Das Nebeneinander von Goldschmiede-Atelier an der Bahnhofstrasse und Bijouteriegeschäft am Dorfplatz empfindet Oberholzer nicht als Konkurrenz, sondern als Belebung des Marktes und Förderung des Bedürfnisses nach Schmuck. Die Leute sollen wählen können.

Oberholzers Schmuckstücke unterscheiden sich deutlich von industriell Gefertigtem. Er entwirft nicht archaische Stücke. «Sie sollen exklusiv, aber nicht pompös sein und auch zur Kundschaft hier im Dorf passen.»

Die Arbeiten an Ringen, Colliers, Anhängern oder Ohrsteckern führt er fast zu 100



**Richard Oberholzer, der begeisterte Kunsthandwerker, beim Lötten von edlem Metall.**  
(Fotos: Marcel Sandmeyer)

Prozent selber aus. Nur etwa das Aufziehen von Perlen lässt er bei einer Spezialistin machen. «So kann die Kundschaft die Entstehung des Schmucks mitverfolgen und spürt dabei, jetzt arbeitet der Goldschmied für mich. Das ist für beide Seiten ein gutes Erlebnis», empfindet Oberholzer, dem die Kontaktpflege wichtig ist. Er weiss, dass man Schmuck nicht braucht, aber es sind erfreuliche Momente für ihn, wenn sich Menschen zu besonderen Gelegenheiten im Leben etwas Schönes leisten.

Marcel Sandmeyer ▲▲▲

**Abgebildetes Schmuckstück aus Oberholzers Goldschmiede**



W E R B U N G

**GOLDSCHMIED  
ATELIER**

RICHARD OBERHOLZER

*... leisten Sie sich  
etwas Bleibendes ...*

TEL./FAX 055-246 50 60  
BAHNHOFSTR. 13 · WALD



SLRG SSS

**AQUAFIT**

**Aquafitness für Jedermann  
(auch für Nichtschwimmer) im Hallenbad Wald.**

**Beginn: Montag, 10. Januar 2011**

Die Lektionen finden am Montag- beziehungsweise Mittwochabend statt.  
Jeweils um 19.00 und 20.00 Uhr

**Information:**

**Edith Neumeister, neumis@bluewin.ch, Telefon 055 246 57 28 oder www.slr-g-wald.ch**



## Nachts 2.25 Uhr



## Sicherheitsfenster von Schraner

Fenster  
**schraner**

Gebr. Schraner AG | Fensterfabrikation  
8637 Laupen-Wald | Tel. 055 256 20 50  
[www.schraner-fenster.ch](http://www.schraner-fenster.ch)

## Versicherung und Vorsorge /

AXA Winterthur  
Hauptagentur Hinwil / Wald  
[hinwil@axa-winterthur.ch](mailto:hinwil@axa-winterthur.ch)  
[www.hinwil-wald.winteam.ch](http://www.hinwil-wald.winteam.ch)

Gemeindehausstr. 9, 8340 Hinwil  
Telefon 044 938 30 00

Kirchgasse 6, 8636 Wald  
Telefon 055 246 26 21

Ihr AXA-Winterthur-Team:  
Paul Thoma, Sevan Copkan  
Silvia Eichenberger, Thomas Grasmück  
Roland Ruckstuhl, Remo Köng

**AXA winterthur**

Finanzielle Sicherheit / **neu definiert**

## Christrosen

*Die Rosen des Winters.*

*Zum Verschenken oder  
sich selber schenken.*

*Einmalig schöne Pflanzen.*

*Jetzt bestellen, benutzen  
Sie unseren zuverlässigen  
Hauslieferdienst.*

**BÄRTSCHI**  
Pflanzenpflege Wald ZH

Die fahrende  
Pflanzen-Apotheke

079 672 49 05 / 055 246 39 93

[www.pflanzenpflege-baertschi.ch](http://www.pflanzenpflege-baertschi.ch)  
[blume@pflanzenpflege-baertschi.ch](mailto:blume@pflanzenpflege-baertschi.ch)



Gemeindebibliothek  
Schlipf

# Märchen

Öffnungszeiten:

Montag	09.00–11.00 Uhr
Dienstag	16.00–19.00 Uhr
Mittwoch	16.00–19.00 Uhr
Donnerstag	18.30–20.30 Uhr
Freitag	16.00–19.00 Uhr
Samstag	09.30–12.30 Uhr

herzlich willkommen!

# Amsler Richi

*Motorgeräte & Service*

## Weihnachtsaktionen



**10% Rabatt auf  
Service- und Reparaturarbeiten  
an Rasenmähern\***

**5% Rabatt auf  
alle Schneefräsen\***



\* Aktionen gültig bis 15.1.2011

**Ich freue mich auf Ihren Besuch in meinem Laden!**

Amsler Richi  
Motorgeräte & Service

Jonatal  
8636 Wald

[www.amsler-motorgeraete.ch](http://www.amsler-motorgeraete.ch)  
[info@amsler-motorgeraete.ch](mailto:info@amsler-motorgeraete.ch)

Tel 055 246 26 70  
Fax 055 246 35 40

# Schweinereien an der Metzgete

**Herbst und Winter ist Metzgete-Zeit. Viele heimische Gastronomiebetriebe bieten traditionell eine Metzgete an und einige davon produzieren die Würste in der eigenen Küche noch selber. Das Geschäft mit den Schweinereien bringt oft ein volles Haus.**

**D**ampfende Blut- und Leberwürste, kross gebratene Bratwürste, feine Schweinsleberli, dicke Metzgerkoteletts mit geschmacksintensiver Fettschicht, dazu Kartoffeln oder Sauerkraut sind im Angebot einer guten Metzgete. Für die Zeit zwischen September und April vergisst man gerne an einigen Wochenenden den Pfad der gesunden Ernährung und geniesst das Beste vom Schwein in seinem Lieblingsrestaurant.

## Würste aus dem Schopf

Das Restaurant Sonne in Laupen bietet an vier Wochenenden im Jahr jeweils von Donnerstag bis Samstag Metzgete an. Als gelernter Metzger ist es für Fritz Cortesi Ehrensache, dass er die Blut-, Leber- und Bratwürste nach wie vor selber macht. Ebenso klar ist, dass er seine Fleischwaren, die er nach alten Rezepten herstellt, für die Besten hält. Doch für die Kundschaft hat er immer ein offenes Ohr: «Bei mir können die Gäste mitentscheiden, ob die Wurst mehr Fett haben oder stärker gewürzt werden soll».

Sein Schopf im Nebengebäude ist für die Herstellung gut eingerichtet. Die Produktionszeit ist optimal eingeteilt. Montags werden die Leber-, am Dienstag die Bratwürste zubereitet. Am Mittwochnachmittag ist Abfüllen der Blutwürste. Rund 25 Liter frisches Schweineblut hat Cortesi am Vortag im Schlachthof in Hinwil geholt. In der Mischmaschine wird es seither gerührt, damit es sich nicht verdickt. Nach seinem Rezept hat er Milch, Rahm, Schweinsnierenfett, Zwiebeln und verschiedene Gewürze beigemischt. Abgefüllt wird die Mischung nun in Schweinsdärme, die der Wirt vorher sauber gereinigt und auf «Mass» abgebunden hat. Für die Vorbereitung der Därme hat er seinen Kollegen Hans Diggelmann dabei. Dieser nimmt sie aus dem lauwarmen Wasser, öffnet sie und übergibt die Därme dann an Cortesi, der sie mit der Blutmischung füllt und dann mit einer Schnur zubindet.

## Nicht lange haltbar

Durch die Schweinsdärme erhält jede Wurst eine andere Form. «Die Qualität der Därme ist heutzutage leider nicht mehr so gut», erzählt Cortesi. Und tatsächlich platzt immer mal wieder einer während der Abfüllung oder es spritzt durch ein Loch das Blut auf den Boden. Rund 140 Blutwürste füllen

sein Helfer und er an diesem Tag ab. Danach werden die Würste für eine knappe Stunde in 80 Grad heisses Wasser getaucht. Dabei verdickt sich das Blutgemisch und wird zum schmackhaften Naturprodukt. Da Blutwurst nicht lange haltbar ist, wird sie als letzte produziert, nur einen Tag vor Beginn der Metzgete.

Für Cortesi rechnet sich der Aufwand. Das Selbermachen kommt ihn günstiger als er die Produkte vom Fleischhandel beziehen kann und seine Metzgete ist jeweils gut besucht.

## Wald als Metzgete-Hochburg

Nicht nur im Restaurant Sonne wird selber gewurstet. Auch in der Sennhütte im Hübli stellt die Familie Wenger einmal im Jahr Blut-, Leber- und Bratwürste selber her. Die ganze Familie wird dafür eingespannt und der Lohn ist auch hier ein volles Haus. Wer die Sennhütte-Metzgete kennt, kommt jedes Jahr wieder.

Noch etwas weiter oben auf dem Berg in der Poo-Alp gibt es eine weitere Besonderheit. Kesslers lassen heute die Fleischwaren bei einem Metzger herstellen, aber dafür ist das Fleisch von Schweinen vom eigenen Hof. Zweimal im Herbst und einmal im Frühling zieht auch die Poo-Alp viele Liebhaber einer traditionellen Metzgete an. Ganz ähnlich läuft es bei Martys auf der Farneralp. Hier werden die Schweine selber eingekauft und einem Metzger zum Schlachten gegeben.

Aber die Gastronomie in Wald hat noch mehr zu bieten, denn auch Rolf Züger im Restaurant Sonnengarten im Güntisberg macht die Blut- und Bratwürste einmal im Jahr selber. Das Blut dazu bezieht er von der Dorfmetzger Laupen. Diese produziert im Übrigen Würste in grossem Stil und beliefert damit weitere Restaurants, die eine Metzgete anbieten, unter anderem den Ochsen, die Alp Scheidegg, den Löwen und den Hiltisberg. «Wir haben bisher schon über



**Blutwurst-Eigenproduktion in der Sonne Laupen: Im Hintergrund präpariert Hans Diggelmann den Schweinedarm, während Fritz Cortesi das frische Blutgemisch in die Därme abfüllt. (Foto: Werner Brunner)**

eine Tonne Blutwurst hergestellt. Bis Ende Saison im März werden es sicher gegen zwei Tonnen sein», meint Blöchliger von der Dorfmetzger.

Werner Brunner ▲▲▲

## W e r w a s w a n n w o

Die meisten Restaurants haben ihre Metzgete schon gehabt. Noch ausstehend sind:

Dorfbeiz Ochsen	am letzten Wochenende im Januar 2011
Sonne Laupen	am 27. Januar 2011
Farner-Alp	Ende März 2011
Poo-Alp	am 2. Wochenende im April 2011

Informationen zu Metzgete-Anlässen sind im Internet zu finden beim «Verein zur Förderung des Ansehens der Blut- und Leberwürste» unter: [www.vbl.org](http://www.vbl.org)

# Aus der Gemeinde

## Diskretion am Schalter des Steueramtes

In den Monaten Januar bis März empfängt das Steueramt sehr viele Kundinnen und Kunden. Die Diskretion und der Datenschutz im Schalteraum des Steueramtes sind heute nicht gewährleistet. Jetzt soll Abhilfe geschaffen werden. Im Erdgeschoss des Gemeindehauses ist vor dem Steueramt ein Warteraum mit Sitzgelegenheiten geplant. Eine elektronische Zutrittsanzeige signalisiert, wann der Schalteraum frei ist. Es findet bewusst kein Nummernziehen wie bei der Post oder Swisscom statt. Die Kunden vereinbaren selber, wer bedient werden möchte.



Diese Urne steht künftig als «interner Briefkasten» im Erdgeschoss des Gemeindehauses. (Foto: ü)

### Urne für Steuererklärungen

Jeweils zwischen Januar und März ist der Briefkasten an der Gemeindehaustüre mit Steuerklärungscouverts übervoll. Zeitweise musste in der Vergangenheit der Briefkasten geöffnet bleiben. Die Steuerkouverts lagern dann jeweils in einer Holzkiste im Eingangsbereich. Auch da erfolgt mit Rücksicht auf die Diskretion und den Datenschutz eine Änderung. Im Erdgeschoss des Gemeindehauses wird eine speziell beschriftete Urne als Briefkasten für Steuererklärungsunterlagen und die Korrespondenz mit dem Steueramt bereitgestellt. Während den ordentlichen Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung steht dieser «Briefkasten» ebenfalls zur Verfügung.

### Umsetzung im Jahr 2011

Die Umsetzung erfolgt im Januar 2011. Während und ausserhalb der ordentlichen Büroöffnungszeiten können mit dem Steueramt Termine vereinbart werden. (Tel. 055 256 52 22 / Fax 055 256 52 41 / steueramt@wald.zh.ch)

Marco Hug  
Steuersekretär

## Denkmalpflege-Inventar ist überarbeitet

Die Gemeinde Wald verfügt seit den 80er Jahren über ein Inventar der Schutzobjekte von kunst- und kulturhistorischer Bedeutung. Neben ganzen Ortskernen gelten als Schutzobjekte Strassen und Plätze, Gebäudegruppen und Gebäude, die als wichtige Zeugen einer politischen, wirtschaftlichen, sozialen oder baukünstlerischen Epoche erhaltenswürdig sind oder die Landschaften und Siedlungen mitprägen.

Das Inventar ist eine Bestandesaufnahme des erhaltenen Kulturgutes in der Gemeinde, bei dem ausschliesslich denkmalpflegerische Gesichtspunkte berücksichtigt werden. Inventare enthalten eine Umschreibung und Wertung des Objektes, allenfalls bereits bestehende Schutzmassnahmen und den Schutzzweck.

### Inventar ist keine Schutzmassnahme

Das Inventar stellt rechtlich keine Schutzmassnahme dar. Es listet potentielle Schutzobjekte auf, besitzt einen vorläufigen Charakter und ist von der Gemeinde nachzuführen. Die Aufnahme eines Objektes in ein Inventar führt also nicht zu einer formellen Unterschutzstellung und ist für den Eigentümer nicht verbindlich. Demgegenüber hat die Baubehörde das Schutzinventar bei der Beurteilung von Bauprojekten zur Hand zu nehmen und Bauherren über dessen Wirkung zu informieren. Die Behörde wird dabei durch die örtliche Heimatschutzkommission

unterstützt. Schutzmassnahmen erfolgen durch das Planungsrecht, durch Verfügungen der Behörde oder durch einen Vertrag zwischen der Gemeinde und dem jeweiligen Gebäudeeigentümer.

### Keine Neuaufnahmen ins Inventar

Der Gemeinderat hat das von der Kunsthistorikerin Regula Michel, Zürich, überarbeitete Inventar genehmigt. Die Überarbeitung beinhaltet die Nachführung und Aktualisierung der Grundlagen (Text und digitales Bildmaterial). Im Rahmen der Inventarüberarbeitung sind vier Objekte aus dem Inventar entlassen worden, weil deren Schutzwürdigkeit durch Umbauten verloren gegangen ist und/oder der historische Wert der Bauten als zu unbedeutend eingestuft wurde. Vor Entlassungen aus dem Inventar ist jeweils ein Gutachten zu erstellen. Entlassungen müssen amtlich publiziert werden.

Der Gemeinderat hat beschlossen auf die von der Kunsthistorikerin beantragte Erweiterung des heute 294 Objekte umfassenden Inventars zu verzichten.

### Inventar öffentlich zugänglich

Interessierte können das kommunale Inventar der Schutzobjekte bei der Bauabteilung der Gemeinde Wald einsehen. Es wird empfohlen, mit der Bauabteilung für die Einsichtnahme einen Termin zu vereinbaren (Tel. 055 256 52 88 / bauamt@wald.zh.ch)

Max Krieg  
Gemeindeschreiber



Wichtige Zeugen einer baukünstlerischen Epoche wie dieses Gebäude im Unterpunt sind im Inventar enthalten. (Foto: ü)



## Aus der Schule



### Gutes Zeugnis für Walder Schulen

An den Walder Schulen herrscht ein lernförderliches Klima und ein respektvoller Umgang miteinander. Dies sind zwei Kernaussagen der Zürcher Fachstelle für Schulbeurteilung. Die Fachstelle weist aber auch auf Entwicklungsschritte hin. Die vollständigen Berichte der Fachstelle und die Massnahmenpläne der Schulen sind von den Homepages abrufbar.

Die Walder Schulen haben Zeugnisse erhalten: 80 Seiten umfasst jeder der fünf Berichte, je einer zu Binzholz, Burg, Neuwies, Laupen und Aussenwachten-Ried. Darin finden sich Rückmeldungen zu den Themen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management. Ein Kurzporträt jeder Schule und Empfehlungen zur Weiterentwicklung ergänzen den Bericht. Jede Schule konnte zudem ein Fokusthema definieren, zu dem sie sich Rückmeldungen der Fachstelle wünschte.

### Beurteilung im 4-Jahres-Rhythmus

Die Fachstelle für Schulbeurteilung, seit 2007/2008 Nachfolgeorganisation der Bezirksschulpflegen, besucht im 4-Jahres-Rhythmus alle Zürcher Volksschulen. Grundlage für ihre Qualitätsbeurteilung ist ein umfangreicher Ordner mit Dokumenten jeder Schule. Schriftliche Befragungen von Lehrerinnen und Lehrern, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern ergänzen diese Informationen. Mit diesem Hintergrundwissen im Rucksack besuchten je drei Mitarbeitende

der Fachstelle drei Tage lang jede unserer Schulen: Sie führten Gespräche mit allen Beteiligten, einzeln und in Gruppen, besuchten Teamsitzungen, machten Unterrichtsbesuche. Sie beobachteten das Geschehen in der Schule – auf dem Pausenplatz, im und rund ums Schulhaus.

### Erfolgreiches Lernen in gutem Umfeld

Die Mitarbeitenden der Fachstelle für Schulbeurteilung bringen ihren Massstab für die Qualitätsmessung mit: Gemessen werden die Schulen an Idealnormen – also an hoch gesteckten Zielen. Umso erfreulicher ist es, dass die Walder Schulen gut und in einigen Bereichen sogar sehr gut abgeschnitten haben. Dies gilt speziell für zwei besonders wichtige Merkmale gelingenden Lernens: Walder Schülerinnen und Schüler fühlen sich wohl an ihrer Schule und lernen gerne und damit auch erfolgreich.

Alle fünf Schulen – also Primar- und Oberstufe – sind geleitet. Sie arbeiten mit Schulprogrammen, die von den einzelnen Schulkonferenzen, der Versammlung der Lehrerinnen und Lehrer, entwickelt wurden. Die Berichte bestätigen, dass die Walder Schulen kompetent geführt werden.

### Verbesserungsvorschläge

Daneben weisen die Berichte auch auf Schwachstellen hin und geben Hinweise, in welche Richtung sich die Schulen verbessern könnten. Ein Hinweis zielt auf die Beurteilung von Schülerinnen und Schülern: Obwohl sich alle Lehrerinnen und Lehrer immer wieder Gedanken zu diesem Thema machen,

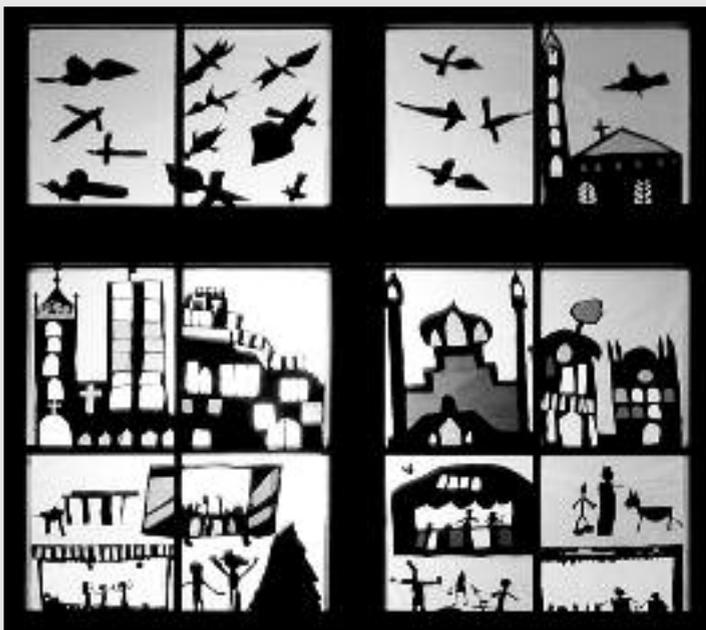
wird die gemeinsame Praxis zu wenig abgesprochen. «Im Sinne der Chancengleichheit ist anzustreben, die Beurteilung von Schülerleistungen vergleichbar zu machen», heisst es in einem Bericht zum Beispiel.

In den letzten Wochen haben die Mitarbeitenden aller Schulen über den Berichten gebrütet und gemeinsam vereinbart, welche Ziele sie sich bis zum nächsten Besuch der Evaluationsteams setzen wollen. Zuhanden der Fachstelle wurden sowohl Ziele als auch geeignete Umsetzungsschritte für die kommenden vier Jahre festgehalten. Diese Dokumente sind, zusammen mit den Evaluationsberichten, unter [www.schule-wald.ch](http://www.schule-wald.ch) und [www.sekwald.ch](http://www.sekwald.ch) (\*) abrufbar.

Herzlichen Dank allen, die für Interviews zur Verfügung standen oder Fragebogen beantworteten – und damit einen wesentlich Beitrag zur Weiterentwicklung der Walder Schulen geleistet haben!

Fredi Murbach  
Schulpräsident

(\*) Zwei Homepages zu einer Schule? Eines der zahlreichen kleineren und grösseren Merkmale, die zeigen, dass die Einheit der Schulen und der Gemeinde zwar beschlossen ist und auch gelebt wird, dass aber im Detail noch viel Anpassungs- und Entwicklungsarbeit geleistet werden muss. Die Schule ist aber am Ball – auf den kommenden Sommer wird die neue Homepage der Schule Wald, in Zusammenarbeit mit der Gemeinde, aufgeschaltet.



Frühe Dunkelheit und lange Nächte – mit Licherfesten, Räbeliechtli-Umzügen und Schulhausschmuck sorgen die Walder Schulen für Licht im Dunkel und Wärme in den Herzen. (Fotos: ü)

# Lehre fertig oder abgebrochen – wie weiter?

In den wenigsten Fällen verläuft eine Berufslaufbahn geradlinig. Dies zeigt auch eine Umfrage der WAZ bei Erwachsenen, die vor vier Jahren die Sekundarschule beendet haben und eine Lehre begannen. Zum Abschluss der Serie «Schule fertig – wie weiter?» stehen drei

Porträts von jungen Leuten, die der WAZ Einblick in den schwierigen Prozess der Entscheidungsfindung gewährten. Sie stehen stellvertretend für all jene, die eine ähnliche Phase durchlaufen und ebenfalls auf der Suche nach befriedigender Arbeit und Lebenssinn sind.

## «Durchhalten und Zähne zusammen beissen lohnt sich»



«Der Lehrabschluss ist ein Muss», ist Melanie Migliaccio überzeugt. (Foto: Ursula Geiger)

So richtig konkrete Ziele für ihre berufliche Zukunft hatte Melanie Migliaccio (22) in der Sek B noch nicht. Sie konnte sich vieles vorstellen: Kleinkindererzieherin zum Beispiel und danach eine Weiterbildung zur Kindergärtnerin. Berufswünsche, die sie nicht weiterverfolgte.

### Schwierigkeiten in der Berufsschule – erster Lehrabbruch

Während der Schulzeit jobbte sie samstags in der damaligen Gärtnerei Bärtschi. Die Arbeit machte ihr Spass. Sie, die gerne mit den Händen arbeitet und der es wichtig ist, dass etwas läuft und die Zeit im Flug vergeht. Also begann Melanie eine Lehre als Zierpflanzengärtnerin. Doch die Berufsschule war mühsam: Das Fachwissen sagte ihr wenig. Die Noten wurden schlecht und nach vier Monaten stieg sie aus der Lehre aus. «Meine Eltern und mein Lehrherr hatten Verständnis.»

### Am falschen Platz – zweiter Lehrabbruch

Melanie jobbte in der SKS Laupen und suchte einen neuen Ausbildungsplatz. Diesmal im Detailhandel. Die Sportbranche wäre ihre erste Wahl gewesen, doch Mode in ei-

nem Kleidergeschäft in Uster verkaufen, das ging auch. Ein Jahr hielt sie es aus, dann merkte sie: «Ich bin hier völlig am falschen Platz.» Die Zeit verging viel zu langsam, es gab im Vergleich zur Gärtnerei und der Arbeit in der Fabrik wenig zu tun. Die Motivation sank auf den Nullpunkt. Zum zweiten Mal brach Melanie die Lehre ab. Die Perspektiven wurden schlechter. Zwei abgebrochene Ausbildungen im Lebenslauf machen sich nicht gut.

### Ein Job bei der Post mit neuen Perspektiven

Melanie begann wieder bei der SKS, blieb ein Jahr und begann im Januar 2009 bei der Post als Briefträgerin. Zuerst in Hombrechtikon, dann, als nach vier Wochen eine Stelle frei wurde, in Wald. Heute beginnt ihr Tagwerk um sechs Uhr. Melanie bedient verschiedene Touren: Zu Fuss oder mit dem Auto. Es gefällt ihr bei der Post: «Die Zeit läuft schnell und es gibt immer etwas zu tun. Und je flinker ich bin, desto früher habe ich Feierabend. Besonders im Sommer. Im Winter dauert meine Tour je nach Witterung länger und wenn Kollegen viele Überstunden angehäuft haben, helfen wir uns gegenseitig.» Neue Perspektiven und Ziele gibt es auch: Im Sommer 2011 will Melanie das Bürofachdiplom machen und anschliessend in der Handelsschule das KV nachholen. In der Abendschule neben ihrem 100-Prozent-Job als Briefträgerin. Eine reguläre Lehre in einem Ausbildungsbetrieb liegt finanziell nicht drin, denn Melanie wohnt nicht mehr bei ihren Eltern. Und ein eigener Haushalt kostet Geld. Drei Jahre hat sie für die Weiterbildung eingeplant. Dass es klappt, ist ihr wichtig. Erst kürzlich habe sie eine Kollegin getroffen, die nur eine zweijährige Anlehre absolvierte und heute arbeitslos ist. «Der Lehrabschluss ist ein Muss», sagt sie dazu.

Lange hatte Melanie Mühe mit ihren abgebrochenen Lehren, mochte kaum darüber reden. «Heute stehe ich zu meinen Fehlern. Garantiert würde ich es nicht mehr so anpacken, sondern einfach durchbeissen, auch wenn es einmal nicht so rund läuft. Jetzt schaue ich in die Zukunft, mache weiter und lasse nicht mehr nach, bis ich meine Ziele erreicht habe.»

Ursula Geiger ▲▲

## «Mir fehlt die Berufspraxis»

Antonella S.\* (20) hat bei einer Versicherungsfirma in Zürich eine 3-jährige KV-Lehre gemacht, die sie 2009 mit der Lehrabschlussprüfung beendete. Danach konnte sie vorerst beim Lehrbetrieb weiterarbeiten, jedoch mit einem bis Ende Jahr befristeten Arbeitsvertrag. Als Folge der Finanzkrise verlängerte das Unternehmen den Vertrag nicht, sondern stellte alle Beschäftigten mit befristetem Arbeitsverhältnis – vorwiegend junge Leute ohne Berufserfahrung, die soeben die Lehre abgeschlossen hatten – auf die Strasse. Seither, das heisst seit Beginn dieses Jahres, ist Antonella arbeitslos.

### Voller Hoffnungen

Als Sek-A-Schülerin hatte sie sich in den Kopf gesetzt, eine KV-Lehrstelle zu suchen. Aber ob dies ihr Traumberuf gewesen sei, findet sie schwierig zu beurteilen. «Mit 15, 16 Jahren weiss man ja noch nicht so recht, was man will.» Als Alternative wäre ein zeichnerischer Beruf in Frage gekommen. Ihre Lehrstelle fand sie übers Internet. Die Lehrzeit selber erlebte sie als «stressig». Die Sekundarschule sei im Nachhinein ein Zuckerschlecken dagegen gewesen. Während des ersten Jahres ihrer Ausbildung besuchte Antonella die BMS (Berufsmittelschule), was ihr aber neben der Arbeit im Geschäft zu streng war. Die Schulleistungen liessen nach und so wechselte sie zur normalen KV-Ausbildung mit zwei Tagen Schule pro Woche und drei Tagen im Betrieb. «Positiv fand ich, dass ich endlich Geld verdiente», meint die junge Frau. Alles in allem würde sie nochmals das KV machen, aber nicht mehr bei einer Versicherung. «Das passt irgendwie nicht zu mir. Ich habe gerne mit Leuten zu tun. Deshalb würde ich mich eher bei einer Werbeagentur oder einer Personalvermittlung bewerben.»

### Fehlende Berufspraxis als Handicap

Nach der Lehre hätte sie gerne eine Weiterbildung in Marketing gemacht. Eine solche wäre jedoch nur berufsbegleitend möglich gewesen und das kam für sie aus finanziellen Gründen in jenem Moment nicht in Frage.

Nachdem sie ihren Job verloren hatte, meldete sie sich beim RAV (Regionale Ar-

beitsvermittlung). Dort trifft sie ein Mal im Monat eine Betreuungsperson und muss darüber Auskunft geben, wie viele Bewerbungen sie geschrieben hat. Verlangt werden 10 bis 12 monatlich. Bei fünf Arbeitgebern konnte sie sich bisher vorstellen. «Leider teilte man mir jedes Mal mit, man habe eine andere Bewerberin bevorzugt», sagt Antonella. «Ich denke, mein Problem bei der Stellensuche ist: Alle wollen zwar eine junge Person, aber mit Berufserfahrung. Meist finden sie dann jemanden, der diese bereits hat.» Die KV-Absolventin ist auch bei einer Temporärfirma gemeldet, bisher ohne Erfolg. «Vermutlich ebenfalls, weil mir die Berufspraxis fehlt», setzt sie illusionslos hinzu.

### Das lange Warten

Wie geht Antonella mit dieser schwierigen Lebenslage um? «Ich mache natürlich keine Luftsprünge, wenn ich Mal für Mal eine Absage erhalte. Es zieht mich immer nach unten und drückt aufs Gemüt. Ich bin jedoch ein positiv denkender Mensch und habe die Geduld zu warten, bis ich eines Tages zur richtigen Zeit am richtigen Ort bin und eine Stelle erhalte.» Inzwischen wohnt sie weiterhin bei ihren Eltern. Obwohl sie sich einen Job wünscht, der mit Leuten zu tun hat und in der Stadt Zürich gelegen ist, weiss Antonella: «In meiner jetzigen Situation kann ich nicht wählerisch sein. Ich würde jede KV-Stelle annehmen, um endlich Berufspraxis sammeln zu können.»

Esther Weisskopf ▲▲

\* Name von der Redaktion geändert

### Serie «Schule fertig – wie weiter?»

Wie finden junge Menschen den Weg ins Berufsleben? Was erwartet die Arbeitswelt von ihnen? Die WAZ beleuchtete in loser Folge verschiedene Aspekte der Berufswahl. Mit diesem Beitrag endet die Serie.

Es sind folgende Artikel erschienen:

- Auf der Schwelle zum Berufsleben. Zwischen Traum und Wirklichkeit. (WAZ 1/10)
- Schalen, Eisenlegen, Betonieren und Mauern. Von der Schulbank auf den Bürostuhl. (WAZ 3/10)
- «Es ist gut, ein Ziel vor Augen zu haben». «Ich kann es kaum erwarten» (WAZ 4/10)
- Ein zusätzliches Jahr Schule. Misten statt Akten wälzen. (WAZ 5/10)
- Schüler fragen Jugendliche: Wo siehst du dich in zehn Jahren? (WAZ 6/10)
- Lebensschmiede Berufslehre. Was erwarten Lehrbetriebe von einem Lehrling? (WAZ 8/10)

## «Ich habe meinen Traumberuf gefunden.»



Mirsad Dervic: «Ich dachte, nach der Lehre würde ein Tapetenwechsel gut tun.»  
(Foto: Esther Weisskopf)

Mirsad Dervic (20) hat bei Interdiscount, Rapperswil, eine 3-jährige Lehre als Detailhandelsverkäufer in der Unterhaltungselektronik gemacht. Seine Eltern sind in den achtziger Jahren von Bosnien in die Schweiz eingewandert. Mirsad ist hier geboren und aufgewachsen und inzwischen Schweizer Staatsbürger.

«Ich konnte meinen Traumberuf lernen», sagt Mirsad, ein ehemaliger Sek-A-Schüler. «Denn in meiner Freizeit beschäftigte ich mich immer gerne mit dem PC und anderen elektronischen Apparaten. Nun durfte ich mein Hobby zum Beruf machen.» Mirsad suchte seine Lehrstelle übers Internet und erinnert sich, dass er verhältnismässig wenige Bewerbungen – «maximal zehn» – schreiben musste, bis er den Ausbildungsplatz bei Interdiscount fand.

### Lockerer Umgang im Team

An die Lehrzeit denkt er gerne zurück: «Die Arbeit hat mir gefallen. Ich fühlte mich im Team sehr wohl und hatte das Glück, von einem positiv denkenden Chef unterstützt zu werden, der einen lockeren Umgang mit den Angestellten pflegte. Unangenehm waren manchmal reklamierende Kunden. Aber mit der Zeit lernte ich – unter anderem auch in der Berufsschule – die verschiedenen Kunden einzuschätzen und mich dementsprechend zu verhalten und auf sie einzugehen.» Am Beruf gefällt ihm, dass er seine Interessen vertiefen kann und mit Menschen zu tun hat: «Ich berate gerne und gebe mein Wissen weiter.» Das einzig Negative seien die langen Ladenöffnungszeiten, abends bis 20 Uhr und samstags arbeiten.

### Statt neuer Stelle arbeitslos

Als der junge Mann 2009 seine Lehrabschlussprüfung in der Tasche hatte, hätte er

eigentlich bei Interdiscount weiterarbeiten können. «Doch ich dachte, ein Tapetenwechsel täte gut. Deshalb kündigte ich auf Ende der Lehrzeit und wollte eine andere Anstellung in der Unterhaltungselektronik suchen. Eine kurzsichtige Überlegung! Ich war nicht der einzige, der mit seiner Ausbildung fertig und auf Arbeitssuche war. Nach etlichen Absagen realisierte ich: Ich hatte zum falschen Zeitpunkt gekündigt.» Statt voller Elan in eine neue Tätigkeit einzusteigen, wurde Mirsad arbeitslos.

Ein halbes Jahr lang lebte er in der Ungewissheit, wie es weitergehen sollte. Die ersten paar Wochen schienen zwar noch wie Ferien, doch dann schlug die Langeweile zu. «Meine Tage verliefen unstrukturiert. Ich blieb bis in alle Nacht auf und schlief in den Tag hinein.» Vom RAV wurde ihm schliesslich eine Arbeit als Verkäufer, Lagerist und Kassier beim CCA in Brüttisellen vermittelt. Dies entsprach zwar nicht dem, was er gelernt hatte, doch war er froh, endlich wieder arbeiten zu können. «Bei diesem Job lernte ich den Lebensmittelsektor kennen. Heute weiss ich über Gemüsesorten Bescheid, von denen ich vorher keine Ahnung hatte, dass es sie überhaupt gibt.» Während seiner insgesamt siebenmonatigen Tätigkeit bei CCA setzte er jedoch seine Suche nach einer Festanstellung in der Elektronikbranche fort.

### Militärdienst als Handikap

Dabei erwies sich als erschwerend, dass der 20-Jährige den Militärdienst noch vor sich hatte. Denn welcher Arbeitgeber will schon jemanden einstellen, der nach ein paar Wochen wieder für Monate abwesend ist? Der junge Detailhandelsverkäufer löste das Problem auf seine Weise: «Da mir daran liegt, Berufserfahrung zu sammeln, verschob ich den Militärdienst bis 2012. Ich hatte Angst, sonst nach der RS wieder mit leeren Händen dazustehen.» Über Beziehungen erhielt er schliesslich auf den 1. Dezember eine Stelle bei Fust in Jona-Rapperswil. «Ich bin froh, wieder zurück in der Branche zu sein und schätze die verbesserten Arbeitsbedingungen mit weniger langen Abendöffnungszeiten am neuen Ort.» Er habe nun sozusagen seine Wunschstelle gefunden. Zudem stimme es auch lohn-mässig: «Was ich bei CCA im Monat verdiente, ist bei Fust der Grundlohn. Dazu kommen noch Provisionen für getätigte Verkäufe. Zudem stehen mir gute Weiterbildungsmöglichkeiten offen: Ich habe im Sinn, berufsbegleitend eine Handelsschule abzuschliessen.»

Esther Weisskopf ▲▲



## Elektro Frei

Bachtelstrasse 4  
055 246 24 35

### Laden-Öffnungszeiten

Montag, Mittwoch: ganzer Tag geschlossen  
Dienstag, Donnerstag, Freitag: 08:30–11:30 / 15:00–18:00  
Samstag: 08:30–14:00



Vivendi  
Lebens|art

Kunst-, Wohn-,  
Geschenk-Galerie |  
Feinkost und Wein

Alchemie | Optisches Labyrinth

Bilder von Sonja Schmid  
Ausstellung 6. November bis 12. Dezember

Vernissage Samstag, 6. November, 17–20 Uhr  
ArtPéro Sonntag, 7. November, 11–18 Uhr  
Intermezzo Sonntag, 28. November, 11–18 Uhr  
Finissage Sonntag, 12. Dezember, 11–18 Uhr

Öffnungszeiten (Geschäft und Galerie)  
Di, Do, Fr 14.00–18.30 | Sa 10.00–16.00  
(oder nach Vereinbarung)

vivendi lebens-art | goldingerstr. 8 | 8637 laupen  
telefon 055 246 18 18 | www.vivendi-lebensart.ch

## Neu! Möbellift zum Mieten.

Zur Zeit freie Boxen  
10 m<sup>3</sup> / 20 m<sup>3</sup>  
für freie Möbellagerung.

[www.pm-moebellager.ch](http://www.pm-moebellager.ch)

Paul Müller  
079 647 647 9



# PC-Andy

Frohe Weihnachten wünscht  
Ihnen das PC-Andy Team





Originelle Geschenke  
Gutscheine & vieles  
mehr erhalten Sie in  
unserm Laden und  
im Online-Shop

Gartenstr. 1c  
8636 Wald ZH  
055 246 21 31  
info@pc-andy.ch  
www.pc-andy.ch  
www.shop.pc-andy.ch

Wir freuen uns auf Sie!

## VZO-Buslinie ab Laupen neu mit Anschluss an den Faltigberger-Bus



Der Fahrplanwechsel am 12. Dezember führt zu lokalen Änderungen in Wald-Laupen. Der Gemeinderat Wald fordert von den VZO, dass die Buslinie 885 aus Laupen am Bahnhof Wald Anschluss an die Buslinie 892 in den Faltigberg hat. Dass dieser Anschluss bei den Fahrgästen ein Bedürfnis sei, bestätigt eine von der Gemeinde durchgeführte Umfrage. Dadurch ändern sich die Abfahrtszeiten zwischen Laupen Post und dem Bahnhof Wald.

Der Gemeinde Wald und der Bevölkerung von Laupen ist es ein Anliegen, am Bahnhof Wald einen Anschluss an den Bus in Richtung Faltigberg zu haben. Mit dem aktuellen Fahrplan war dieser Anschluss nicht möglich, da der Bus auf den Faltigberg wenige Minuten vor der Ankunft des Busses aus Laupen abfuhr. Die VZO waren von der Forderung der Gemeinde nicht begeistert und passen den Fahrplan jetzt nur an, weil dieser Wunsch in einer bei den Fahrgästen durchgeführten Umfrage bestätigt wurde. Neu gewährleistet die Linie 885 von Laupen her kommend in Wald Anschluss an die Linie 892 nach, resp. von Faltigberg. Damit dieser Anschluss möglich wird, fahren die Busse der Linie 885 an den Haltestellen Laupen «Post», «Hauptstrasse» und «Sportstrasse» fünf Minuten früher in Richtung Wald ab. Die Busse in Richtung Laupen haben damit am Bahnhof Wald eine Standzeit von vier Minuten und fahren an den erwähnten Haltestellen vier Minuten später ab.

### Informationen zum Fahrplan

Die neuen Fahrpläne sind unter [www.vzo.ch](http://www.vzo.ch) abrufbar und liegen ab sofort auch in jedem Bus und an den Bahnhöfen auf. An den Haltestellen stehen Infotafeln. Telefonische Auskünfte erteilt die Telefonnummer 0848 988 988.




# GETRÄNKE-EGGE ABHOLMARKT

## GETRÄNKE EGLI

### GASTRO- UND HAUSLIEFERDIENST

Claudio Tessari  
Schützenstrasse 6, 8636 Wald ZH  
Telefon: 055 246 11 32  
Fax: 055 246 12 61  
egli.getraenke@bluemail.ch

**Öffnungszeiten:**  
Mo–Fr: 07.30–12.00 · 13.30–18.00  
Sa: durchgehend 07.30–15.00

[www.milzshop.ch](http://www.milzshop.ch)

## Sa-Vormittag offen

**Verkauf  
Beratung  
Montage**



MILZ **055 246 42 42**

# AUTOSHOP

Chefstrasse 70, 8637 Laupen Mo–Fr 8–12 h / 13.30–18 h, Sa 8–12 h



## Wädi's Gartenbau natürli

Hubhansen 344 · 8498 Gibswil · 055 246 5100 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt
- ♣ Naturstein-Trockenmauern

**Tiefbau und Kernbohrungen**  
W. Ebnöcher

# Anschluss gefunden

**Am 1. Januar 2011 übergibt Werner Frei seinen Elektroinstallationsbetrieb an Michel Frauchiger. Aus Elektro Frei wird dann die Firma MF Elektro.**

40 Jahre sind genug. Genug, um ein ganzes Dorf «elektrischerweise» zu kennen. Zu wissen, wo welches Tableaux hängt, wo welche Installation wann und von wem gemacht worden ist. Werner Frei, Gründer und Inhaber der Elektro Frei, hat sich in den 40 Jahren seiner Arbeit in und um unser Dorf ein grosses Wissen angeeignet. Dieses kann er nun, peu à peu, seinem Nachfolger Michel Frauchiger, Inhaber der MF Elektro, weitergeben.

## Unter Strom

1970 gründete Werner Frei, unterstützt von seiner Frau Esther, das Elektroinstallationsgeschäft im schönen Riegelhaus am Dorfplatz. Bevor sich das Ehepaar Frei 1972 in die Selbstständigkeit wagte, war das Geschäft für kurze Zeit eine Filiale von Elektro Lüscher. Seither führen die beiden das Installations- und auch das Ladengeschäft mit viel Fachwissen und Kompetenz.

Werner Frei engagierte sich in dieser Zeit auch immer für unser Dorf, unter anderem für die Jugend, die Kirche und das Walder Gewerbe, dem er zehn Jahre lang als Präsident des Gewerbevereins vorstand. Unter seiner Regie entstand das grüne Telefonbüchlein, das heute fast nicht mehr aus dem Dorf wegzudenken ist, genauso wenig wie die roten Frei-Autos, das Postauto mit der Elektro-Frei-Reklame, das Ladengeschäft sowie Herr und Frau Frei selber. 16 Schulabgänger machten bei Elektro Frei eine Lehre, die sie mit kantonalen Bestnoten abschlossen.

## Der Ex-Weltmeister

Michel Frauchiger, da ist sich Werner Frei sicher, wird ein würdiger Nachfolger. Schon



**Werner Frei (rechts) übergibt sein Elektroinstallationsgeschäft an Michel Frauchiger (links).**  
(Foto: Ursula Sobota)

seit längerem sind die beiden in Kontakt miteinander, unterstützen sich, helfen sich aus. Frauchiger führt seit acht Jahren ein eigenes Elektro-Installationsgeschäft und bildet auch Lehrlinge aus. Einigen bekannt sein dürfte er durch seine aussergewöhnliche Freizeitbeschäftigung: Zwei Mal (2006 und 2007) war er Weltmeister im Natural Bodybuilding. Die WAZ porträtierte den Erfolgreichen im Februar 2008 in einem «Grüezi» (WAZ 1/08).

Frauchiger freut sich auf die Betreuung des über die Jahre aufgebauten, treuen Kundenstammes von Werner Frei und möchte sowohl die persönliche Beratung wie auch die fachliche Kompetenz in seinem Sinne weiterführen. Damit ihn die bisherige Kundschaft wie gewohnt erreicht, bleibt die

Telefonnummer des Geschäfts die gleiche. «Ja, natürlich werde ich auch die Weihnachtskerzen montieren», meint der neue Inhaber lachend. Zur Seite steht ihm Hydajet Daka, der langjährige, allseits beliebte Mitarbeiter von Frei.

## Elektroladen bleibt bestehen

Werner Frei ist froh, dass er sein Geschäft einem tüchtigen Nachfolger übergeben kann. Und er freut sich auf mehr Ruhe, mehr Zeit für seine Familie und darauf, vermehrt seine Frau im Laden zu unterstützen. Denn der Elektroladen am Dorfplatz bleibt weiterhin geöffnet wie bisher.

Ursula Sobota ▲▲

## W E R B U N G

**www.massage-fremerey.ch**  
Über 20 Jahre Erfahrung  
Krankenkassen anerkannt

**med. Massage/Schröpfen  
Fussreflexzonenmassage  
Lymphdrainage u.a.**

Barbara Fremerey  
Sonnenberg 19, 8636 Wald  
Telefon 055 246 10 44

**BÜSSER**  
Carrosserie & Garage

**Abschlepp- und Pannendienst  
24h / 365 Tage**

Büsser Carrosserie & Garage  
Chefstrasse 55 8637 Laupen / Wald ZH  
Telefon 055 256 70 70 Fax 055 256 70 77  
buesser@carrosserie-garage.ch

**Floristik, natürlich modern**  
Laupenstrasse 8 8636 Wald  
Telefon 055 246 41 49 oder 079 238 47 49  
Montags geschlossen  
(jedoch telefonisch erreichbar)

*Wir wünschen  
Ihnen  
frohe Festtage*

Käthi und René Schläpfer  
Floristik, natürlich modern. Hauslieferdienst  
**www.floristik-natuerlich.ch**

**EDITH LOOSER**

**STEUERBERATUNGEN  
STEUERERKLÄRUNGEN**

Alpenstrasse 2  
Postfach 219, 8636 Wald ZH

**055 246 54 56**

# DiesUndDas

## Walder an der Spitze der Zürcher Pfadi

Seit kurzem steht ein Walder an der Spitze der Zürcher Pfadfinder. Die Delegierten von Pfadi Züri haben den 27jährigen Bankangestellten Martin Diethelm mit dem Pfadinamen «Gallo» zum neuen Kantonsleiter gewählt.



Oberster Pfadi Martin Diethelm. (Foto: ü)

«Gallo» macht seit seinem 8. Lebensjahr bei der Pfadi mit. Schon früh wurden ihm Leitungsfunktionen auf verschiedenen Stufen anvertraut. Mit 19 übernahm er die Führung der Abteilung Wald-Bauma. Danach war er in der Regionsleitung Zürcher Oberland tätig. «Mit meinem Einsatz auf kantonaler Ebene will ich den Kindern und Jugendlichen in der Pfadi einen Teil von dem zurückgeben, was ich selbst als Kind in der Pfadi Wald-Bauma erleben und lernen durfte», sagt «Gallo».

Die Pfadi Wald-Bauma wurde vor über 75 Jahren gegründet und zählt heute rund 60 Mitglieder. Die Pfadi Züri ist mit rund 8000 aktiven Kindern und Jugendlichen der grösste der 22 Kantonalverbände in der Schweiz.

Ueli Burkhard ▲▲

## Weihnachtsfeiern anno dazumal

Wie sah ein Weihnachtsfest früher aus? Wie wurde gefeiert? Was wurde gegessen? Was gab es für Gschenkli? Was war das Schönste an Weihnachten?

Vreni Hertig sammelt Erinnerungsgeschichten. Wenn Sie gerne Ihre ganz persönliche Weihnachtsgeschichte weitergeben möchten, setzen Sie sich mit ihr in Verbindung. Telefon 055 246 32 60.



Der Winter ist gekommen (Leserinnenfoto: Heidi van Straaten)

## 25 Jahre Honegger Tirggel

1985 übernahm Heinrich Honegger den Betrieb in Wald vom einstigen Lehrmeister Ernst Ott. Schon bald war die kleine Confiiserie im Zürcher Oberland bekannt für ihre feinen Truffes und für ein abwechslungsreiches Sortiment an Konditoreiprodukten. Berühmt sind auch die Honig-Tirggel, die mit dem alten, überlieferten Rezept in Handarbeit hergestellt werden. Der Absatz dieser einzigartigen Spezialität steigerte sich kontinuierlich. Vor einem Jahr beschloss Honegger, sich auf diese Zürcher Spezialität zu konzentrieren. Seit dieser Zeit wird das Unternehmen unter dem Namen Tirggel-Bäckerei geführt. Im Jubiläumsjahr sind drei neue Tirggel-Motive zum



800 Bilder umfassenden Sortiment dazu gekommen: Ein Tirggel zeigt den Bachtelturm, eine Serie von Tirggeln dreiundzwanzig historische Berufe um 1880 und bei einem weiteren neuen Motiv, dem Tirggel-Herz, kann jede beliebige Zahl in den Teig eingepreßt werden.

Die «Tirggel-Pilger», die jedes Jahr in der Vorweihnachtszeit nach Wald kommen, um in der kleinen Bäckerei an der Tösstalstrasse 5 einen Besuch zu machen, dürfen auch weiterhin mit immer neuen Überraschungen rechnen. Heinrich und Esther Honegger bedienen ihre Kundschaft im Laden von Montag bis Freitag, 10 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr. (ü)

## i m p r e s s u m

WAZ Nr. 10/2010 · Dezember  
Auflage: 4800 Expl.

**Herausgeberin:** Gemeinde Wald

**Abschlussredaktion:**  
Ursula Geiger, Esther Weisskopf

**Layout und Druck:**  
Druckerei Sieber AG, Hinwil

**Zuschriften, Leserbriefe, Anregungen:**  
Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach,  
8636 Wald ZH, waz@wald-zh.ch

**Inserate und Beilagen:**  
Esther Weisskopf, 055 246 44 58

**Annahmeschluss**  
für Nummer 1/2011 (Februar):  
Montag, 17. Januar 2011

www.waz-zh.ch

## Treffen sich zwei Rosinen



(Foto: ü)